

## Winterthur

# «Politik ist jetzt ein Hobby von mir»

**StadTalk** Zwei Tage nach ihrem Parteiwechsel, der bei vielen Genossinnen und Genossen heftige Kritik auslöste, trat Chantal Galladé im StadTalk auf.

Regina Speiser

Angekündigt war ein Live-Interview mit der vor einigen Monaten neu gewählten Präsidentin der Kreisschulpflege Stadt-Töss, Chantal Galladé. Geplant war ein Gespräch über ihre 15 Jahre als engagierte Parlamentarierin auf nationaler und zwischendurch auch internationaler Ebene, über ihren Wechsel in ein städtisches Exekutivamt und über aktuelle Brennpunkte in den Winterthurer Schulen.

Doch ein aktuelles Ereignis machte eine neue Planung nötig, denn Chantal Galladé hatte am Dienstagabend bekannt gegeben, dass sie von der SP zur GLP wechselt. Seither steht sie im medialen Rampenlicht, was sie sich allerdings gewohnt ist. Ihre ehemaligen Parteigenossinnen und -genossen zeigen sich massiv enttäuscht von ihr, kritisieren ihren Parteiwechsel in den Medien und auf den sozialen Medienkanälen mit scharfen Worten und werfen ihr Kalkül im Hinblick auf ihre weitere politische Karriere vor.

### Rückendeckung der GLP

Entsprechend bereitete sich das StadTalk-Organisationsteam auf einen Ansturm für den Donnerstagabend in der Coalmine-Bar vor. Bereits eine Dreiviertelstunde vor Beginn verteilte es Platzkarten, um aus feuerpolizeilichen Gründen einen Überblick über die Anzahl der Zuschauerinnen und Zuhörer zu haben. Der Raum füllte sich zwar allmählich, aber nicht übermässig. Einige Lehrpersonen waren vertreten, ein Mitglied der Kreisschulpflege sass im Publikum sowie weitere Interessierte.

Der Vorstand der GLP hatte eine Sitzung abgesagt und sass am grossen runden Tisch im Café, um dem neuen prominenten Mitglied Rückendeckung zu geben, falls es nötig werden sollte. Neben Ständerat Daniel Jositsch, der seiner ehemaligen Parteikollegin bekanntermassen



Der Parteiwechsel Chantal Galladés war beim Gespräch mit Michael Zollinger in der Coalmine nur zu Beginn ein Thema. Foto: Heinz Diener

wohlgesinnt ist, waren überraschenderweise keine der sie in den Medien kritisierenden SP-Vertreter im Publikum auszumachen.

### Mit Tochter und Mutter

Eine Viertelstunde vor Beginn kam Chantal Galladé gut gelaunt in Begleitung ihrer 14-jährigen Tochter und ihrer Mutter, schüttelte einige Hände im Publikum, grüsste da und dort, wirkte zwar leicht nervös, aber auch freudig vorbereitet darauf, was auch immer der Abend bringen möge.

Der Abend verlief nach Plan A. Moderator Michael Zollinger

ging zu Beginn zwar auf den Parteiwechsel ein, schwenkte dann aber auf die ursprünglich angekündigten Themen. Zum Parteiwechsel wiederholte Galladé, was sie bereits in den Medien gesagt hatte: Sie habe den Entscheid nicht leichtsinnig gefällt. Es sei ein konsequenter Schritt gewesen, nachdem sie festgestellt habe, dass die Themen, deren Weg sie im Alter von 17 Jahren der SP beigetreten sei, dreissig Jahre später von der GLP vertreten werden, wie etwa ein für sie vernünftiges Verhältnis zu Europa und zur Landesverteidigung sowie das Engagement für

ökologische und gesellschaftliche Themen. «Ich bin ein politischer Mensch, betreibe aber in meinem jetzigen Amt als Kreisschulpflegepräsidentin Politik in der Freizeit.» Und in ihrer Freizeit wolle sie sich mit Gleichgesinnten für Themen einsetzen, die ihr wichtig seien, und nicht viel Energie und Ressourcen erfolglos verpuffen und Aussenseiterin sein.

### Komplizierte Strukturen

Gemeinsam Ideen verwirklichen, diese aushandeln und Ziele erreichen nannte Chantal Galladé dann auch ihre schönsten Mo-

mente und Erfolge in der nationalen Politik. Das vernetzte Arbeiten mit verschiedensten Stellen und Mitarbeitenden sei es auch, was die studierte Erziehungswissenschaftlerin an ihrem jetzigen Amt so schätze, auch wenn sie manchmal mit den komplizierten Strukturen hadere. Sie wolle gute Rahmenbedingungen schaffen, damit die Schulleiterinnen und Schulleiter sowie Lehrpersonen die Schulkinder optimal unterrichten könnten. Nach wenigen harmlosen Fragen aus dem Publikum endete der Abend mit einem gefälligen Applaus.

## Für wenig Geld viel erhalten

**Stadtentwicklung** Drohen die Testplanungsergebnisse in einer amtlichen Schublade zu verschwinden?, wurde im Forum Architektur besorgt gefragt.

Spannend wurde die Veranstaltung zur Testplanung 2040 im Forum Architektur Winterthur (FAW) erst in der Diskussionsrunde. Als plötzlich Fragen auftauchten, Zweifel geäussert, aber auch viel Lob gesprochen wurde bei der Suche nach einem neuen Leitbild für die künftige Stadt mit prognostizierten 138 000 Einwohnern. Zuvor hatten die beiden Vertreter der von der Stadt ausgewählten Testplanungsteams ihr Vorgehen vorgestellt. Doch durften Markus Schaefer und Philipp Krass nicht zu viel verraten. Denn im Juni will die Stadt in einer Ausstellung die Öffentlichkeit über die gewonnenen Erkenntnisse informieren. Das verkündeten Peter Baki und Fritz Zollinger vom Amt für Städtebau und Stadtentwicklung, das unter anderem auch departementsübergreifende Arbeits-

gruppen gebildet hatte. «Wir sind jetzt daran, in einem Synthesepapier die Resultate der verschiedenen in der Testplanung involvierten Akteure zu bündeln», bilanzierte Zollinger. Christoph von Ah, FAW-Präsident, hob hervor, wie das Forum Architektur mit seinen vier Stadtwerkstätten und -spaziergängen eigentliche Basisarbeit geleistet und mit dem Stadtmodell der beiden Künstler Ron Temperli und Dominik Heim bereits ein heimliches Stadtleitbild der anderen Art entwickelt habe. Denn dieses macht Spass und regt zur Umsetzung an. Genau dies forderte Markus Schaefer.

### Schwierig und aufwendig

Als Martin Tschanz dann in der Podiumsdiskussion wissen wollte, was denn ein Leitbild überhaupt sei und was man sich da-

von erhoffe, gestanden die Vertreter der Testplanungsteams, dass es extrem schwierig sei, die Stadt von der Zukunft her zu denken. «Wir sind keine allwissenden Propheten. Wir haben schmerzhaft gelernt, dass es keine grossen Visionen mehr gibt, und brachiale Interventionen funktionieren nicht mehr», gestand Markus Schaefer. Ergänzend erläuterte er, wie verflucht aufwendig und komplex es war, überhaupt zum topografischen Bild der «neun Täler Winterthurs» als einer schöpferischen Vorstellung vorzudringen. Und dann folgte sein dickes Lob für das Forum Architektur: «Die konkrete Feldarbeit von Fachleuten und Laien stellt unsere Arbeit in den Schatten.»

Von Ah befürchtet bereits, dass das Synthesepapier in einer Schublade verschwindet, und

**«Wenn es darum geht, die Öffentlichkeit aktiv einzubinden, braucht es mehr.»**

Christoph von Ah  
Präsident Forum Architektur  
Winterthur

kritisiert das städtische Ausstellungsprojekt als ungenügend: «Wenn es darum geht, die Öffentlichkeit aktiv einzubinden, braucht es mehr.» Aus dem Publikum meldete sich der Gemeinderat Reto Diener von den Grü-

nen. «Ich bin irritiert, dass der Grosse Gemeinderat vom Stadtrat nicht offiziell über dieses Projekt informiert und involviert wurde», klagte er. Schliesslich sei der Gemeinderat der Vertreter der politischen Öffentlichkeit. Und Testplaner Schaefer doppelte nach, indem er darauf hinwies, dass zusammen Stadt machen zum Wertvollsten einer Kommune gehöre. Dies koste eben auch Geld, meinte er, an die Adresse der knausrigen bürgerlichen Politiker gerichtet. Die Stadt Bern investierte in eine ähnliche Testplanung 1,3 Millionen Franken, die Stadt Winterthur einen Bruchteil davon. Im vollen Haus fiel die Abwesenheit von Baustadträtin Christa Meier und Stadtbaumeister Jens Andersens auf.

Adrian Mebold

## Zentralschulpflege setzt sich neue Legislaturziele

**Schule** Mindestens eine Tagesschule soll bis 2022 pro Schulkreis als Pilotprojekt starten.

Vier thematische Bereiche stellt die Zentralschulpflege Winterthur (ZSP) für die laufende Legislatur bis 2022 in den Fokus. In einer Medienmitteilung erläuterte sie, welche. So soll das Integrations- und Sonderschulprojekt Wega umgesetzt werden mit dem Ziel, die Sonderschulquote nachhaltig zu senken. Weiter möchte die ZSP die Rahmenbedingungen, die Ressourcen und die Zusammenarbeit optimieren, damit die Schule weiterentwickelt werden kann. Die Schulleitenden sollen dabei wo nötig Unterstützung erhalten.

Einen Schwerpunkt will die ZSP weiter bei der Tagesschule setzen. Sie möchte ein auf die Stadt Winterthur zugeschnittenes Tagesschulmodell ausarbeiten lassen. Dieses soll bis 2022 an mindestens je einer Schule pro Schulkreis als Pilotprojekt gestartet werden. Das vierte Ziel schliesslich betrifft die Schulbehördenorganisation und damit das Zusammenwirken von Zentralschulpflege, Kreisschulpflege und dem Departement Schule und Sport. Die Zusammenarbeit soll diskutiert und wo nötig optimiert werden. Die anstehende Reorganisation wird von der ZSP unterstützt. (mif)

## Nachrichten

### Polizei verhaftet drei Einbrecher

**Lagerplatz** Drei Jugendliche haben gestern Nacht ein Gebäude am Lagerplatz ausgeraubt, konnten jedoch kurz darauf von der Polizei festgenommen werden. Wie die Stadtpolizei mitteilt, erhielt sie gegen 23 Uhr die Meldung, dass verdächtige Personen versuchen, in ein Gebäude am Lagerplatz einzubrechen. Die ausgerichteten Patrouillen der Stadtpolizei machten kurz darauf in der Umgebung des Tatorts die drei Einbrecher ausfindig. In ihrer Nähe fand die Polizei auch das versteckte Diebesgut. Es handelt sich dabei mehrheitlich um Arbeitsutensilien und Werkzeuge. Die drei Einbrecher sind alle Schweizer im Alter von 18 bis 20 Jahren. Sie wurden festgenommen und auf die Polizeiwache gebracht. Ihr Fall wurde für die weiteren Abklärungen und Ermittlungen an die Kantonspolizei übergeben. (huy)

### Graffiti-prayer überführt

**Polizei** Die Stadtpolizei konnte einen Graffiti-prayer überführen. Wie sie in einer Mitteilung schreibt, konnte dem 22-jährigen Schweizer nach umfangreichen Ermittlungen Sachbeschädigung in 46 Fällen nachgewiesen werden. Der Mann hat durch das Anbringen von Schriftzügen mit Filzstift und dem Spraysen von Graffiti einen Schaden in Höhe von gegen 50 000 Franken verursacht. Die Sachbeschädigungen wurden von Sommer 2017 bis September 2018 vor allem in der Region Winterthur begangen. Der Wiederholungstäter zeigte sich grösstenteils geständig, auf Zügen, Hauswänden und in Unterführungen Schriftzüge angebracht zu haben. (kir)